

Handout zum Seminarreferat

Lernstrategien

Stefan Schumacher

Magdeburg, 08. Januar 2008

1 LERNEN

- bewusstes, zielgerichtetes, mehr oder minder planmäßiger Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten
- Lernverhalten und äußere Bedingungen
- Arbeitseinteilung, Zeitplanung, »Lernen«
- Lernverhalten wird nicht geschult/gelehrt, Schüler breibt in der Regel nur Versuch-und-Irrtum

2 KLASSIFIKATION VON LERNSTRATEGIEN

- Kognitive Strategien
- Wiederholungs?: Informationen im Gedächtnis behalten (lautes Aufsagen, wiederholtes Lesen)
- Elaborations?: neues Wissen in existente Strukturen integrieren
- Transformations?: einzelne Gruppen zu Sinneinheiten zusammenzufassen

3 KLASSIFIKATION VON LERNSTRATEGIEN

- Metakognitive Strategien
- Lernverlauf und -ergebnis bewerten (Lernen lernen)
- Metaverständnis: Soll/Ist-Abgleich
- Vorhersage: Wie gut kann ich X?
- Planung
- Evaluation

4 KLASSIFIKATION VON LERNSTRATEGIEN

- Ressourcenmanagement: Stützstrategien
- Motivation, Arbeitsplatz und -zeit, Materialien

5 EINFLUSS AUF LERNERFOLGE

- Arbeitsort, Arbeitsplatz, Arbeitsmittel und Arbeitszeit
- Ort: Einfluss tlw. eingeschränkt (Seminar, Vortrag) oder frei (Buch)
- Platz: ergonomische Anforderungen, Lernort als Abrufreiz, möglichst mittleres Erregungsniveau (U-Kurve)
- Zeit: wichtiger Erfolgsfaktor, muss eingeplant werden, wichtig: sich realistische Ziele setzen, nicht zu hoch und nicht zu niedrig, Arbeitspakete erstellen, Biorhythmus beachten, Pausen planen und einhalten, in den Pausen vom Lernen ablenken, ggf. auch Schlafen, Gelerntes muss vom (elektrischen) Kurzzeitgedächtnis ins (chemische) Langzeitgedächtnis eincodiert werden, das ist langwierig und anstrengend: schlafen
- Plan erstellen, sichtbar aufhängen und befolgen, ggf. Soll/Ist-Vergleichen und optimieren

6 LERNAKTIVITÄT

- Informations-Texte reduzieren und versuchen ihn mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen (semantisches Netz)
- Fakten (Daten) nicht reduzieren, aber ihre Einordnung ist schwer

7 VORTRAG

- Mitschriften bei einem Vortrag haben Lerneffekt
- Reduktion des Textes on-the-fly
- Erinnerungsleistung wesentlich besser
- diszipliniertes Zuhören
- Mitschrift des Textes zur Nachbearbeitung
- aber: Studenten müssen in der Lage sein, selber zu strukturieren, sonst kein Lernerfolg
- aber: Lernerfolg mit Handout

8 SCHRIFTLICHER TEXT

- Reduktion auch hier erforderlich, bspw. durch:
- Unterstreichen, Herausschreiben, kursorisches/selektives Lesen, Zusammenfassung, Schemata
- auch das will gelernt sein

9 ZUSAMMENFASSUNGEN NACH BROWN & DAY 1983

- Weitschweifige oder triviale Inhalte werden weggelassen.
- Spezielle Inhalte werden durch allgemeinere Konzepte ersetzt.
- Aus dem Text werden übergeordnete Sätze ausgewählt.

- Es werden übergeordnete Sätze gebildet (z. B. auch Überschriften).

10 LERNEN AUS TEXTEN ALS PROBLEMLÖSUNG NACH DANSEREAU ET AL. (1979)

- Was kommt in dem Text vor (Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse lesen)?
- Wie viel der dargestellten Informationen sind mir schon bekannt?
- Wie viel Zeit werde ich zur Bearbeitung des Textes benötigen?
- In welche Abschnitte wird das Lesen einteilbar sein?
- Welche Stellen sind mir nicht verständlich?

11 ELABORATIVE TECHNIKEN FÜR FAKTEN

- reduzierte Texte oder
- Abrufplan, Visualisierung, Einbindung in eine Geschichte, Verwendung eines Kennwortsystems, Entwicklung von Beispielen,

12 ÜBUNG MACHT DEN MEISTER

- verteiltes Lernen ist effektiver und effizienter
- Verschiedene Pfade zur Information im Gehirn anlegen
- Der Die Das - Wieso Weshalb Warum (the the the - why why why)
- freies Referieren über einen Text (nach Stichpunkten)
- der Lehrer lernt am meisten